



Filmpädagogische Begleitmaterialien

Ab 2. Oktober 2014 im Kino

Empfohlen von **VISION KINO**

Netzwerk für Film und Medienkompetenz
www.visionkino.de

Filmpädagogische Begleitmaterialien: DER KLEINE NICK MACHT FERIEN

Stab, Darsteller/innen, Filmpädagogik

Les vacances du Petit Nicolas

Frankreich 2014, 97 Min.

Kinostart: 2. Oktober 2014, Wild Bunch Germany

Regie	Laurent Tirard
Drehbuch	Laurent Tirard, Grégoire Vigneron, frei nach den Geschichten von René Goscinny (Autor) und Jean-Jacques Sempé (Zeichnungen)
Kamera	Denis Rouden
Schnitt	Valérie Deseine
Szenenbild	Françoise Dupertuis
Musik	Éric Neveux
Darsteller/innen	Mathéo Boisselier, Valérie Lemercier, Kad Merad, Dominique Lavanant, Erja Malatier, Julie Engelbrecht u. a.

FSK	ohne Altersbeschränkung
Pädagogische Altersempfehlung	ab 8 Jahre; ab 3. Klasse
Themen	Freundschaft, Streiche, Kinder und Erwachsene, Ferien, Rollenbilder, Literaturverfilmung
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Kunst, Französisch

DER KLEINE NICK MACHT FERIEN wurde von Vision Kino für die schulische Filmarbeit empfohlen.

Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie DER KLEINE NICK MACHT FERIEN im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll.

Einem knappen Abriss des Inhalts folgt eine Übersicht über die wichtigsten Figuren sowie eine Darstellung ausgewählter Themen des Films. Diese werden mit einem Ausblick auf Arbeitsblätter verbunden, die als Kopiervorlagen verwendet und nach dem Kinobesuch bearbeitet werden können. Anregungen zur Lösung finden Sie im ersten Teil des Schulmaterials. Auf eine ausgearbeitete Musterlösung wird jedoch bewusst verzichtet, um die Auseinandersetzung mit dem Film nicht auf eine einzige vorgegebene Interpretation einzuschränken.

Es ist nicht notwendig, die Unterrichtsvorschläge oder Arbeitsblätter vollständig und chronologisch zu bearbeiten. Wählen Sie vielmehr solche Aufgaben aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihren Schülern/innen und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und modifizieren Sie diese gegebenenfalls, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Sommer, Sonne, Ferien? Das ist prima!

Als Kind konnte ich mich stark mit Nick identifizieren. Ich erkannte mich in diesem Jungen wieder, der das Leben aus einem verschrobene Blickwinkel sieht, aus der Kraft seiner Fantasie.

Laurent Tirard,
Regisseur von DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN

Nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland erfreut sich die Buchreihe um den „Kleinen Nick“ mit Texten von René Goscinny und Zeichnungen von Jean-Jacques Sempé großer Beliebtheit bei Kindern und Erwachsenen. Ansprechend für Kinder ist dabei die Erzählperspektive, werden doch sämtliche Episoden aus der Sicht des lausbübischen Nick wiedergegeben und spiegeln so unmittelbar dessen Wahrnehmung. Erwachsene wiederum wissen die Doppelbödigkeit der Beobachtungen zu schätzen, den sprachlichen Witz und die entlarvende Kindersicht auf die Erwachsenenwelt.

Nach der überaus erfolgreichen ersten Realverfilmung aus dem Jahr 2009 versucht der Regisseur Laurent Tirard nun erneut, den typischen Stil der literarischen Vorlage auf die Leinwand zu übertragen. Dieses Mal dreht sich alles um Ferien, die sich auch hier als wahre Ausnahmesituation erweisen. Während einem Aufenthalt in der Bretagne sorgt zunächst ein Missverständnis für allerlei komische Lausbubenstreiche, bis Nick sich schließlich in Isabelle verliebt – und damit in eine Bredouille gerät. Denn wollte er nicht eigentlich seine Nachbarin Marie-Hedwig heiraten? Unterdessen kriselt es auch in der Beziehung seiner Eltern, als Nicks Mutter von einem italienischen Starregisseur entdeckt wird.

Tirard setzt auf kräftige Farben, die den Film bewusst künstlich und wie eine eigene Welt wirken lassen und so eine ganz eigene Sicht auf die 1960er-Jahre eröffnen. Die Handlung von DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN basiert dabei nicht auf einem Buch der Reihe, sondern verknüpft Elemente verschiedener Geschichten und Bücher. Bisweilen stehen sogar die Erlebnisse von Nicks Eltern im Mittelpunkt, während Nick außen vor bleibt.

DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN eignet sich für Schüler/innen ab der 3. Jahrgangsstufe (ab 8 Jahren) und bietet vor allem Anknüpfungspunkte an die Schulfächer Deutsch und Kunst.

Die Unterrichtsvorschläge dieses Filmhefts konzentrieren sich vor allem auf jüngere Schüler/innen und heben jene Handlungsstränge des Films hervor, die aus der Sicht des kleinen Nick erzählt werden.

Schwerpunkte dieser Unterrichtsmaterialien

- Eine Beschreibung der unterschiedlichen Handlungsstränge und eine Charakterisierung der Figuren
- Erwartungen an Ferien
- Ein Vergleich der 1960er-Jahre mit der Gegenwart
- Wie der Film die Ich-Perspektive der Buchvorlage imitiert

Handlung und Erzählstränge

Vorbemerkung: Die Übersetzung

Hans-Georg Lenzens deutsche Übersetzung der „Petit Nicolas“-Reihe von René Goscinny und Jean-Jacques Sempé zeichnet sich dadurch aus, dass sämtliche Figurennamen sowie die Schauplätze ins Deutsche übertragen wurden – „weil es den kleinen Nick und seine Freunde in allen Ländern und an allen Schulen gibt“. Die deutsche Synchronfassung der Filmadaption belässt es bei den französischen Schauplätzen in Paris beziehungsweise der Bretagne, während die Namen der Figuren weiterhin (frei) übersetzt wurden. Im Folgenden werden stets die Namen der Synchronfassung verwendet.

Prima, jetzt beginnen endlich die Sommerferien! Doch bis der kleine Nick mit seinen Eltern in Urlaub fahren kann, muss erst einmal geklärt werden, wohin die Reise gehen soll. Und das ist gar nicht so einfach, wenn die Mutter am liebsten in die Berge fahren und der Vater ans Meer will. Wie gut, dass es schnell einen Kompromiss gibt. Es geht ans Meer – und Nicks Oma, die sein Vater nicht ausstehen kann, darf auch mit.

Nach dieser Einleitung folgt DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN keiner stringenten Dramaturgie, sondern verwebt vielmehr mehrere Erzählstränge miteinander und wechselt fließend zwischen diesen. Steht in der ersten Hälfte des Films noch Nick im Mittelpunkt der Geschichte, so verlagert sich der Schwerpunkt schließlich zunehmend zugunsten der erwachsenen Figuren.

Die wichtigsten Erzählstränge des Films:

**Nick denkt,
dass seine Eltern ihn
zwangsverheiratet wollen**

Die komischste Episode des Films, die zudem am deutlichsten die Kernthemen der „Nick“-Bücher aufgreift und augenzwinkernd von Missverständnissen zwischen Kindern und Erwachsenen erzählt: Als Nicks Vater im Urlaub einen alten Klassenkameraden trifft und beobachtet, wie Nick dessen Tochter Isabelle anstarrt, bemerkt er scherzhaft, dass die beiden sicher später einmal heiraten werden. Dabei findet Nick Isabelle doch eigentlich sehr Furcht einflößend! Von nun an ist Nick davon überzeugt, dass seine Eltern ihn zwangsverheiratet wollen – und setzt gemeinsam mit seinen neuen Freunden aus den Ferien alles daran, diesen Plan zu durchkreuzen. Die Kinder planen, Isabelles Eltern mit Schlangen zu verscheuchen, gaukeln ihnen vor, dass Nicks Vater Schulden hat und stehlen muss und wollen sie schließlich aus ihrem Hotel vertreiben, indem sie die Dusche manipulieren und an ein Abflussrohr anschließen.

Isabelle ist prima

Doch dann stellt Nick plötzlich fest, dass Isabelle ganz nett ist. Mehr noch: er verliebt sich in sie. Als ausgerechnet der Plan, Isabelles Eltern zur Abreise zu bringen, zu glücken scheint, bleibt dem jungen Glück nur noch eine Möglichkeit. Sie müssen von ihren Eltern weglaufen. In einer alten Festung am Meer, in der allerlei altes Kriegsgerät gelagert ist, finden sie Unterschlupf – bis es ihnen doch zu kalt wird. Aber Moment: Was ist eigentlich mit Nicks Gefühlen für Marie-Hedwig, seiner Nachbarin aus Paris, die er eigentlich heiraten wollte?

**Nicks Mutter
und der Regisseur**

Unterdessen wird ein italienischer Regisseur, der gerade seinen neuen Film dreht, auf Nicks Mutter aufmerksam und macht ihr den Hof. Nicks Mutter genießt die Aufmerksamkeit sichtlich, während Nicks Vater immer eifersüchtiger wird. Doch dann erkennt Nicks Mutter doch, dass ihr Mann ihr viel wichtiger ist als der arrogante Regisseur und der Ruhm, den dieser ihr verspricht. Diese Episode nimmt einen Großteil der zweiten Hälfte des Films ein und weicht am deutlichsten von der Erlebniswelt von Nick ab.

Die Nebenhandlungen:

**Nicks Vater
und die Schweizer Touristin**

Diese Episode zeigt auf, dass nicht nur Nicks Mutter mit einem anderen anbandelt. Nicks Vater hat Augen auf eine Schweizer Touristin geworfen. Doch ein Ausflug zu einem einsamen Strand endet für ihn in einer sehr peinlichen Situation.

Die Postkarte an den Chef

Nicks Vater überlegt, ob er seinem Chef eine Postkarte schreiben soll. Der erste Entwurf klingt sehr unterwürfig. Als er sich ärgert, dass er darauf keine Antwort erhält, schreibt er kurzerhand eine wütende Kündigung – und muss wenig später nach einem freundlichen Telefonat mit seinem Chef versuchen, den Brief wieder zu bekommen. Am Ende bleibt ihm nichts anderes übrig, als den Briefkasten in Brand zu setzen und sich heimlich aus dem Staub zu machen.

**Herr Hühnerfeld
macht Urlaub zu Hause**

Nicks Lehrer Hühnerfeld, der von den Schülern/innen spöttisch „Hühnerbrüh“ genannt wird, bleibt während der Ferien in Paris – und lebt geradezu in einer Geisterstadt. Wie gut, dass bald die Schule wieder anfängt!

**Der Sandburg-Architekt
und die wilden Kinder**

Ein erwachsener Architekt will Nick und seinen Freunden zeigen, wie man eine tolle Sandburg baut – und ist entsetzt, als diese sein Werk schließlich tobend einfach kaputt machen. Später zerstört er eine aufwändige neue Sandburg selbst, als er die Kinder auf ihn zulaufen sieht, um diesen zuvor zu kommen. Eine schöne Episode über die Missverständnisse zwischen Kindern und Erwachsenen.

Die Figuren

Die Kinder



Nick hat eine blühende Fantasie und beobachtet seine Umwelt ganz genau. Eigentlich ist er in seine Nachbarin Marie-Hedwig verliebt und will sie später einmal heiraten. Doch dann trifft er im Urlaub auf Isabelle – und zweifelt plötzlich an seinen Gefühlen. Nicks Lieblingswort, wenn ihm etwas gefällt, lautet „prima“. Aber dieser Ausdruck gefällt seinen Eltern überhaupt nicht.



Marie-Hedwig ist die Nachbarin von Nick in Paris. Sie ist in Nick verliebt und freut sich, wenn er ihr Briefe schreibt. Wie gut, dass der letzte Brief von Nick nie bei ihr angekommen ist.



Ganz schön unheimlich sieht **Isabelle** zunächst mit ihren streng geflochtenen Zöpfen und den weit aufgerissenen Augen aus. Dass sie im Grunde nur schüchtern und eigentlich ganz nett ist, zeigt sie Nick erst später. Und nicht nur das: Isabelle kann auch richtig gut Fußball spielen – und beeindruckt damit sofort auch Nicks Freunde. Isabelle ist eifersüchtig auf Marie-Hedwig und diktiert Nick später einen Brief, in dem er mit ihr Schluss machen soll.



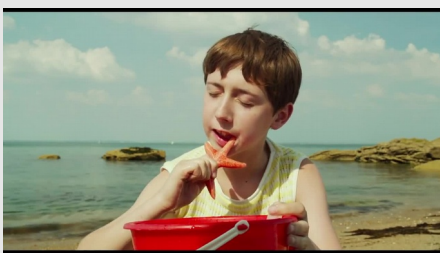
Ben macht keine Ferien, weil er in der Bretagne zu Hause ist. Seinen Eltern gehört das Hotel, in dem Nicks Familie untergekommen ist. Wenn Ben mit seinem Spielzeug in der Eingangshalle des Hotels spielt, wird er immer weggeschickt. Er kennt das Hotel sehr gut und hat später eine gute Idee, wie man Isabelles Eltern vertreiben kann.



Paulchen weint ständig: weil die anderen Kinder ihm seine Spielsachen weggenommen haben, weil er nicht mit den anderen Kindern spielen darf – und manchmal auch ganz ohne Grund. Als es darum geht, vor Isabelle eine gute Figur zu machen oder seine Freunde vor einer Schlange zu schützen, springt allerdings auch Paulchen über seinen Schatten und nimmt all seinen Mut zusammen.



Der rothaarige **Jojo** trägt karierte Tweed-Shorts und kommt aus England. Genauer: Aus Stratford-upon-Avon, der Geburtsstadt von Shakespeare. Aber wer ist schon dieser Shakespeare? Nick formuliert es so: Jojo und seine Eltern kommen nach Frankreich in den Urlaub, weil bei ihnen zu Hause nie die Sonne scheint. Kein Wunder, dass Jojos Familie bald mit heftigen Sonnenbränden zu kämpfen hat.



Früchtchen scheint ständig Hunger zu haben. Er isst einfach alles, ganz gleich, ob es es noch lebt, ob es dreckig ist oder gar vor ihm schon einmal von jemand anderem gegessen wurde. Damit ruiniert er einmal versehentlich einen Plan von Nick und den anderen Jungen.



Como wirkt ziemlich arrogant und will immer recht behalten. Wenn die anderen Jungen es dann allerdings genauer wissen wollen, weicht er aus: „Sag ich nicht“, lautet eine seiner Lieblingsbegründungen.

Die Erwachsenen



Nicks Mutter hat zu Hause das Sagen und lässt sich von ihrem Mann nichts gefallen. Oft kommt es deshalb zum Streit. Aber letztendlich mag sie ihren Mann doch sehr. Auch im Urlaub stellt sie unter Beweis, dass sie sich durchsetzen kann – und macht dadurch den italienischen Regisseur Massini auf sich aufmerksam. Durch diesen fühlt sie sich für einen Moment wie ein großer Star. Doch dann besinnt sie sich darauf, was ihr wirklich wichtig ist.



Nicks Vater wurde früher in der Schule Mücke genannt, weil er sich bei Ärger immer abgesetzt hat. Noch heute hat er ein Talent dafür, kein Fettnäpfchen auszulassen. Einerseits möchte er seinem Chef gefallen, andererseits möchte er ihm die Meinung sagen – was ihn schließlich in die Bredouille bringt. Seine Schwiegermutter kann er nicht ausstehen. Im Urlaub bandelt er ein wenig mit einer Touristin aus der Schweiz an, bis er erkennt, wie wichtig ihm seine Frau ist.



Nicks Oma hat immer eine Süßigkeit für ihren Enkel parat, lächelt zumeist – außer, wenn Nicks Vater im Raum ist – und will immerzu ein Küsschen. Weil ihre Tochter sie im Sommer nicht allein in der Stadt zurücklassen will, fährt sie mit Nick und dessen Eltern ans Meer. Sie erlaubt Nick viel mehr als dessen Eltern. Bei ihr darf er zum Beispiel auch fernsehen. Ansonsten erzählt sie ständig von einem gewissen Georg, in den sie früher einmal verliebt war. Ein Traummann – ganz im Gegensatz zu dem Mann, für den sich ihre Tochter entschieden hat.



Herr und Frau Bernitz sind die Eltern von Isabelle. Herr Bernitz war früher mit Nicks Vater in einer Klasse. Als Nick Isabelles Eltern erzählt, sein Vater sei arm und würde daher gelegentlich stehlen, haben diese Mitleid mit ihm.



Herr Maßbaum ist der Chef von Nicks Vater. Nachdem er von Nicks Vater eine Postkarte erhalten hat, bietet er diesem neue Projekte an. In der Vorstellung von Nicks Vater allerdings ist Herr Maßbaum nicht immer so freundlich. Es könnte auch sein, dass er sich über Nicks Vater lustig macht.



Massimo Massini ist ein Starregisseur aus Italien. In der Bretagne haben gerade die Dreharbeiten zu seinem neuesten Film begonnen. Doch mit seiner Hauptdarstellerin ist Massini mehr als unzufrieden. Als er Nicks Mutter trifft, die ihm richtig die Meinung sagt, ist er beeindruckt: Genau so sollte die Heldin seines Films sein! Sofort beginnt Massini, Nicks Mutter zu umwerben.



Herr Hühnerfeld ist der strenge Hilfslehrer an Nicks Schule. In den Sommerferien bleibt er in Paris. Obwohl er so tut, als ob ihm dies nichts ausmache, fühlt er sich schließlich in der verlassenem Großstadt doch sehr einsam. Hühnerfelds Spitzname unter den Schülern/innen lautet „Hühnerbrüh“.

Themen und Unterrichtsvorschläge

Endlich Ferien!

Endlich sind Sommerferien! Doch zunächst einmal müssen in Nicks Familie einige Probleme aus dem Weg geräumt werden. Zum Beispiel, wohin der Urlaub gehen soll. Während Nicks Vater immer ans Meer will, zieht es Nicks Mutter immer in die Berge. Am Ende steht ein Kompromiss: Es geht in die Bretagne ans Meer – aber mit Nicks Oma, die der Vater nicht ausstehen kann. So bekommt niemand der Erwachsenen, was er wirklich will. Das zweite Hindernis offenbart sich auf dem Reiseweg. Bald schon steht Nick mit seiner Familie in einem schier endlosen Stau. Dann hat auch noch etwas mit der Zimmerbuchung nicht funktioniert. Deshalb muss Nick sich das Zimmer mit seiner Oma teilen. Und die schnarcht wie ein Traktor. Und wenn Nick schließlich in einem Brief an Marie-Hedwig vom tollen Wetter schwärmt, fängt es auch noch an zu regnen. Na prima!

Ferienreisen sind immer mit Erwartungen verbunden und manche Hindernisse können die Stimmung und die Vorfreude ziemlich trüben. Humorvoll zeigt der Film, wie Nicks Familie mit einigen typischen Schwierigkeiten konfrontiert wird – und zwar anhand von Situationen, die wahrscheinlich auch die Schüler/innen so oder ähnlich schon miterlebt haben.

Aufgabenblock 1: Endlich Ferien!



Der erste Teil dieses Aufgabenblocks eignet sich zur Einstimmung auf den Kinobesuch. Fragen regen zum Nachdenken über den eigenen Lieblingsurlaubsort an und was man dort gerne macht. Im Anschluss tragen sie zusammen, was für sie einen perfekten beziehungsweise einen schrecklichen Sommerurlaub ausmacht. Diese Aufgabe wird durch eine Zeichnung ergänzt. Dadurch soll auch eine Verbindung zum Stil der Buchreihe „Der kleine Nick“ hergestellt werden, in der die Texte durch Illustrationen begleitet und kommentiert werden. Insgesamt sollen die Aufgaben deutlich machen, welche Erwartungen mit Ferien verbunden sind. Mit Bezug auf den Film verfassen die Schüler/innen nach dem Kinobesuch einen kurzen Aufsatz aus der Sicht von Nick, in dem dieser über seine Ferienerlebnisse berichtet.

Wer ist wer in DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN?

Mehr als sechzehn Figuren tauchen in DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN auf (siehe die beiden Kapitel „Handlung und Erzählstränge“ sowie „Die Figuren“). Dabei spielt der Film stets humorvoll mit Rollenbildern – wenn er etwa die unterwürfige Haltung von Nicks Vater gegenüber seinem Chef hinterfragt und diesem zudem seine energische Frau gegenüberstellt oder wenn er zeigt, wie sich Nicks Freunde, die eigentlich keine Mädchen mögen, von Isabelles Fußballtalent ganz schnell beeindruckt lassen. Zum anderen greift er immer wieder auf Stereotype zurück. So lassen sich etwa Nicks neue Freunde unter anderem den Kategorien „Heulsuse“ (Paulchen) oder „Angeber“ (Como) zuordnen. Da der Film sich aber zumeist nicht über die Figuren lustig macht, gelingt ihm ein entlarvender Blick auf die Stärken und Schwächen von diesen.

Aufgabenblock 2: Wer ist wer in DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN?



Mit Hilfe von Fotos aus dem Film erstellen die Schüler/innen ein großes Schaubild, auf dem sie mit Verbindungslinien die Beziehungen zwischen den Figuren darstellen sowie jede Figur knapp charakterisieren. Ausgehend davon beschäftigen sich die Schüler/innen auch mit dem episodischen Aufbau des Films. Sie wählen den Handlungsstrang aus, der ihnen am besten gefallen hat. Sie versetzen sich schließlich in die Rolle von Nick und geben diese Episode aus Nicks Sicht wieder. Eine weitere Aufgabe regt dazu an, eine zusätzliche Kurzgeschichte mit dem kleinen Nick zu erfinden.

Die 1960er-Jahre

DER KLEINE NICK MACHT FERIEN führt zurück in die 1960er-Jahre und zeigt eine nostalgisch verklärte heile Welt. Auffällig sind vor allem die Mode und die Frisuren jener Zeit. So trägt Nick etwa einen strengen Scheitel und oft hochgeschlossene Hemden. Am Strand wiederum sind bereits die ersten Frauen in Bikinis zu sehen – was auch Nicks Vater nicht entgeht. Die Kinder bauen unterdessen Sandburgen. Man schreibt Postkarten anstatt SMSen – und in den Urlaub fährt man natürlich mit dem kleinen Familienauto, anstatt zu fliegen.

Aufgabenblock 3: Die 1960er-Jahre



Besonderheiten der 1960er-Jahre im Vergleich zur Gegenwart stehen im Mittelpunkt dieses Aufgabenblocks. Zunächst übertragen die Schüler/innen Nicks Lieblingswort „prima“ in zeitgemäße Entsprechungen. Im Anschluss befragen sie auch ihre Großeltern, welche Ausdrücke während deren Kindheit üblich waren – und setzen sich so mit der Veränderung der Sprache auseinander. Anhand des Films oder ebenfalls aus Gesprächen mit den Großeltern benennen die Schüler/innen Besonderheiten der 1960er-Jahre in Bezug auf Mode, Frisuren, Kinderspiele, Urlaubsorte und Filmstars und vergleichen diese mit der Gegenwart. Auch eine Auseinandersetzung mit echten Fotos aus den 1960er-Jahren ist eventuell durch die Hilfe der Großeltern möglich und kann dazu beitragen, einen authentischen Einblick in die damalige Zeit zu erhalten.

Der kleine Nick und die Farben

Vor allem in Frankreich ist die Figur des „Petit Nicolas“ überaus beliebt. Laurent Tirard hat sich dazu entschieden, ihn fast immer in Kostümen auftreten zu lassen, die die Farben der französischen Nationalflagge aufgreifen: In verschiedenen Variationen trägt der kleine Nick daher oft blau-weiß-rote Kleidung – und verweist damit auf seine französische Herkunft und den Stellenwert in seinem Heimatland. Da die gesamte Farbgebung des Films sehr künstlich gehalten ist und weder historisch-akurat noch realistisch sein will, fällt der spielerische Umgang mit den Kostümfarben nicht unangenehm auf.

Aufgabenblock 4: Der kleine Nick und die Farben



Die Schüler/innen malen auf dem Arbeitsblatt zunächst die französische Flagge in den richtigen Farben aus. Anhand von vier Standfotos aus dem Film zeigen sie im Anschluss auf, wie diese Farben sich stets im Kostümbild von Nick finden. Gemeinsam überlegen sie, was dies bedeuten könnte.

Erzählstile im Vergleich: Von der Buchreihe zur Filmadaption

Die Bücher über den kleinen Nick sind jeweils eine Sammlung von Kurzgeschichten, die oft locker miteinander verknüpft sind. Jedes Kapitel ist in der Ich-Perspektive geschrieben. Lange, verspielte Schachtelsätze prägen die Episoden, die somit auch den Gedankenfluss des jungen Protagonisten wiedergeben. Mit diesem Schreibstil bricht nur der jeweils letzte Absatz der einzelnen Kapitel, der aus der Sicht eines allwissenden Erzählers verfasst wurde und als Überleitung zur nächsten Episode oder als Kommentar dient. Die von René Goscinny verfassten Kurzgeschichten werden dabei stets von mehreren schwarzweißen Illustrationen von Jean-Jacques Sempé begleitet. Diese zeichnen sich durch ihre klaren Linien und einen groben, skizzenähnlichen Stil aus. Gelegentlich sind diese großformatig auf einer Doppelseite und als Wimmelbild angelegt, in dem sich bei näherer Beobachtung viele Details entdecken lassen.

Der Regisseur Laurent Tirard, der bereits die erste Realverfilmung „Der kleine Nick“ (2009) inszeniert hat, versucht auch dieses Mal, typische Gestaltungsmerkmale der Vorlage auf den Film zu übertragen:

Die Erzählperspektive

Der Ich-Erzähler kommt auch im Film zu Wort. Zu Beginn tritt Nick über einen so genannten Voice-Over-Kommentar als Erzähler auf und berichtet über die Ferienvorlieben seiner Eltern. Später wird er seine Freunde aus dem Urlaubsort vorstellen. Die Kamera unterdessen befindet sich oft auf Augenhöhe von Nick und imitiert so ganz bildlich seine Sicht auf die Welt. Allerdings gibt es auch Abweichungen von der Vorlage: Im Gegensatz zu dieser nehmen die Geschichten der Erwachsenen in der zweiten Hälfte des Films viel Raum ein. In diesen Szenen verliert Tirard seinen jungen Helden immer wieder aus den Augen – und verschenkt damit leider die Möglichkeit, die Krise der Eltern aus Nicks Sicht zu kommentieren.



Geben die langen Sätze der Vorlage spielerisch Nicks Beobachtungen, wundersame Gedankengänge und Schlussfolgerungen wider, so wird dies im Film durch die Abfolge von Bildern, den Schnitt oder die so genannte Montage, dargestellt. Immer wieder lässt der Film fantasievolle Elemente als Tagträume in den Alltag einfließen, wenn etwa ein riesiger Krebs auf dem Teller von Nick plötzlich zum Leben zu erwachen scheint oder Nick sich vorstellt, wie er Marie-Hedwig oder Isabelle heiratet.

Nicks fantasievolle Gedankengänge

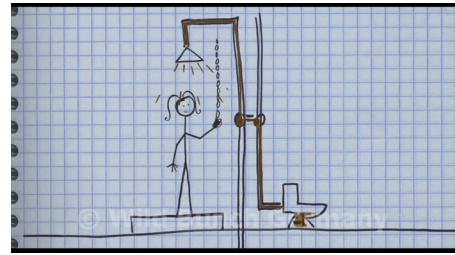


Insgesamt unterstreicht der Film die fantasievolle Grundstimmung durch die Farbgestaltung. Kräftige, satte Farben (vor allem Gelb und Blau) bestimmen die Bilder und lassen diese bewusst künstlich und konstruiert wirken. Wir blicken in eine Welt, die es so in Wirklichkeit nicht gibt.

Humorvolle Illustrationen

Der Witz der Illustrationen, die eine komische Situation bildlich auf den Punkt bringen, wird im Film durch kurze Einstellungen gelöst. So gibt es etwa eine Szene, in der Nick am Strand ein Loch gräbt, das so tief ist, dass er nicht mehr alleine herausklettern kann. Nur durch Hüpfen kann er noch auf sich aufmerksam machen. Wenn Ben seinen Plan erläutert, das Abflussrohr der Toilette im Badezimmer von Isabelles Eltern mit der Dusche zu verbinden, wird auf eine Animation zurückgegriffen und der grafische Stil der Vorlage imitiert.

Der Blick für Details



Im Gegensatz zu einer Illustration ermöglicht es der Film kaum, sich eine Einstellung länger anzusehen. Dennoch verbergen sich in DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN allerlei komische Details. So ist etwa beim ersten Gespräch zwischen Marie-Hedwig und Nick im Hintergrund ebenfalls ein Paar zu sehen, das miteinander redet. Und wenn sich Nick von Isabelle verabschiedet, trennt sich auch im Hintergrund ein erwachsenes Paar.



Aufgabenblock 5: Vom Buch zum Film



Die Schüler/innen beschreiben vier Standfotos aus dem Film und erarbeiten, wie der Film uns die Sichtweise von Nick durch die Höhe der Kamera, die Nähe zu der Figur sowie durch komische Tagträume zeigt. Anhand des Trailers beschreiben sie, wie der Film durch den Voice-Over-Kommentar ebenfalls den Ich-Erzähler der Buchvorlage nachahmen kann.

Arbeitsblatt 1: Endlich Ferien!

Mein Lieblingsurlaubsort
Mein Lieblingsurlaubsort ist

weil ich dort die folgenden Dinge unternehmen kann:

- _____
- _____
- _____

Der perfekte Sommerurlaub

Wie sieht der perfekte Sommerurlaub aus? Und wie der schlimmste?
Zeichne unter jede Spalte ein passendes Bild.

**Ein Sommerurlaub ist perfekt,
wenn...**

**Ein Sommerurlaub ist schrecklich,
wenn...**



Nach dem Kinobesuch: Nick schreibt einen Aufsatz

Stell dir vor, dass Nick nach dem Ende der Ferien in der Schule einen Aufsatz über seine Ferien schreiben muss. Verfasse diesen Text aus der Sicht von Nick.

Arbeitsblatt 2: Wer ist wer in DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN?

Die wichtigsten Figuren des Films

Eine ganze Menge Figuren tauchen in DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN auf. Hier seht ihr Bilder von ihnen.



Wer gehört hier eigentlich zu wem? Und was denken diese Figuren übereinander?

- Schneidet die Fotos der Figuren aus und klebt sie auf ein DIN-A3-Blatt.
- Beschreibt jede Figur knapp mit zwei bis drei Eigenschaftswörtern. Denkt euch auch einen Satz aus, der typisch für diese Figur sein könnte.
- Zeichnet danach in Kleingruppen Verbindungslinien zwischen den Figuren ein und beschreibt, was diese miteinander zu tun haben (zum Beispiel, ob sie sich streiten, ob sie Angst voreinander haben, was sie übereinander denken).

Mehrere Geschichten in einem Film

DER KLEINE NICK MACHT FERIEN besteht aus mehreren kurzen Geschichten. Zum Beispiel:

- Nick denkt, dass seine Eltern ihn mit Isabelle verheiraten wollen – und will dies verhindern
- Nick verliebt sich in Isabelle – und versteckt sich später mit ihr in der alten Festung
- Ein erwachsener Architekt baut tolle Sandburgen – die dann aber immer wieder kaputt gemacht werden
- Nicks Mutter wird von dem Regisseur umworben, Nicks Vater wird eifersüchtig
- Nicks Vater schreibt eine Postkarte an seinen Chef – und wenig später eine Kündigung
- Herr Hühnerfeld bleibt in den Ferien in Paris

Welche dieser Geschichten hat euch am besten gefallen? Bildet zu jeder Geschichte eine oder mehrere Kleingruppen.

- Fasst zunächst mündlich zusammen, was in dieser Geschichte passiert.
- Versetzt euch danach in die Rolle von Nick. Probt in eurer Kleingruppe, wie Nick diese Geschichte erzählen könnte.
- Wählt eine/n Schüler/in aus eurer Gruppe aus, der/die die Geschichte in der Klasse vorträgt. (Selbstverständlich könnt ihr euch auch abwechseln!)

Zeichnungen

In den Büchern gibt es zu jeder Kurzgeschichte eine oder mehrere Illustrationen.

- Wähle eine der oben genannten Geschichten aus und zeichne ein Bild zu dieser.
- Erstellt aus euren Zeichnungen eine „Der kleine Nick“-Bildergalerie im Klassenzimmer.

Eine neue Geschichte mit dem kleinen Nick

Überlegt euch in Kleingruppen eine weitere kurze Geschichte, die Nick während des Urlaubs am Meer erleben könnte.

Arbeitsblatt 3: Die 1960er-Jahre

Sprache verändert sich

Nick hat ein Lieblingswort: „Prima!“ Heute verwendet man dieses Wort nicht mehr so oft. Nennt drei Wörter, die ihr am liebsten sagt, wenn euch etwas besonders gut gefällt.

--	--	--

Befragt auch eure Eltern und eure Großeltern: Welche Wörter haben sie in ihrer Kindheit oft verwendet?

--	--	--

Tragt eure Antworten in der Klasse vor. Besprecht gemeinsam, wie diese Wörter heute für euch klingen.

Wie war das eigentlich damals?

Ob Kleidung, Frisuren oder Spiele – früher war vieles anders. Beschreibt die Unterschiede in der folgenden Tabelle. Geht dabei auf DER KLEINE NICK MACHT FERIEEN ein oder befragt eure Großeltern.

	In den 1960er-Jahren	Heute
Die Kleidung		
Die Frisuren		
Womit Kinder spielen		
Beliebte Urlaubsorte (und wie man dorthin reist)		
Filmstars		

Fragt eure Großeltern auch, ob sie euch (Urlaubs-)Fotos aus den 1960er-Jahren ausleihen. Stellt diese in der Klasse vor und zeigt Unterschiede zu heute auf.

Arbeitsblatt 4: Der kleine Nick und die Farben

Welche Farben hat die französische Nationalflagge? Zeichne sie hier ein:

--	--	--

Sieh dir die folgenden Bilder aus DER KLEINE NICK MACHT FERIEN an. Wo tauchen die Farben der Flagge auf? Was meinst du: Was haben diese Farben hier zu bedeuten?



Arbeitsblatt 5: Vom Buch zum Film

Die Geschichten vom kleinen Nick sind aus der Sicht eines Ich-Erzählers geschrieben.

Sieh dir die folgenden Bilder aus dem Film an. Wodurch zeigt der Film, dass wir die Geschichte auch im Kino mit den Augen von Nick erleben? (Tipp: Achte auch darauf, auf welcher Höhe sich die Kamera befindet und wie groß Nick im Bild zu sehen ist.)



1



2



3



4

Seht euch auch die Kinovorschau an (www.der-kleine-nick-macht-ferien.de). Wodurch können wir hier erfahren, was Nick denkt?

Impressum

Herausgeber:

Wild Bunch Germany GmbH

Holzstraße 30

80469 München

Telefon: 089/ 444 55 66-44

Fax: 089/ 444 55 66-59

office@wildbunch-germany.de

Bildnachweise: Wild Bunch Germany GmbH

Text und Konzept:

Stefan Stiletto

stiletto@filme-schoener-sehen.de

Website zum Film:

www.der-kleine-nick-macht-ferien.de

DER KLEINE NICK MACHT FERIEN im Kino

Hier können Sie sich informieren, wo DER KLEINE NICK im Kino läuft:

<http://kinofinder.kino-zeit.de/programmsuche/der-kleine-nick-macht-ferien>